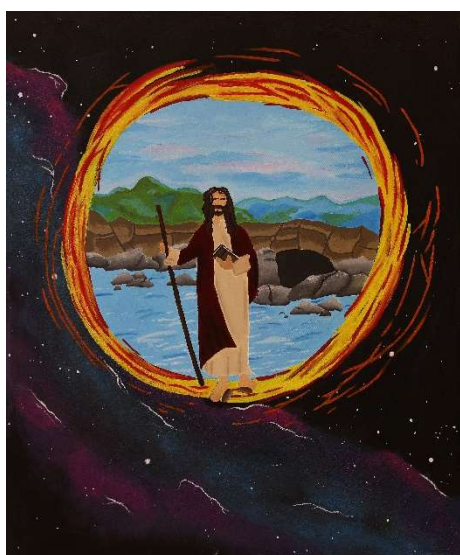




(Angelina Hersch)

Ein vertrautes Bild im Advent: **Kerzen!** - mit dem **Licht**, das uns **warm ums Herz** werden lässt. Kerzen gehören einfach dazu, sie strahlen **sanftes Licht und Wärme** aus. Die große Kerze hier schwebt vor dem Körper, die **Hände formen eine Schale**: die Kerze wird empfangen wie ein **Geschenk**, ihr Licht scheint auf die **Oberkörpermitte**, als würde der ganze Mensch davon **im Innersten ergriffen**. Es ist ein Geschenk, wenn wir uns von dieser **Ruhe ergreifen lassen**, gerade im Advent, wenn sich diese **sanfte Atmosphäre der Kerzen in uns** ausbreitet. Vielleicht kann sie uns bewegen, **selber Licht zu sein**, Licht **weiterzugeben** um uns herum, wie in den **vielen kleinen Kerzen**, Licht auch für meine Mitmenschen, Zeichen der **Hoffnung in der Dunkelheit**. Wir brauchen diese Hoffnung, gerade in **Zeiten des Umbruchs** und der vielen Unwägbarkeiten: das Vertrauen, dass das **Licht stärker ist als die Dunkelheit**. Resignieren ist keine Option, auch das tiefste Dunkel wird durch **das kleinste Licht erhellt**. Es ist gut, das **Licht in uns zu kultivieren, zu pflegen, es zu nähren** mit Hoffnung und Vertrauen in **Gottes Licht für uns**.



(Alena Hausmann)

Jesus Christus in der Mitte - in der Mitte des Universums, der Welt. Er ist herausgetreten aus der Landschaft, als wäre er vom Felsenufer über das Wasser gegangen, hinein in den

Feuerkreis. Christus, der Sohn Gottes, ist der Logos, das Wort, der Neuanfang der ganzen Schöpfung. Mit der Geburt Christi beginnt etwas ganz Neues, die unendliche Tiefe und Weite des Geheimnisses Gottes geht ganz ein in die Menschenwelt, Gott wird Mensch, das Buch des Lebens ist in seiner Hand, sein Herrschaftsstab ist ein Wanderstab, er geht mit uns unseren Lebensweg, mit uns durch die Fluten unserer Sorgen und Nöte, mit uns durch das Feuer unserer Kraft, unserer Energie, unserer Freude, in eine Zukunft, in der wir nicht allein sind. Wir sind Staub im Universum, Moleküle ohne Sinn und Ziel, aber als Kinder Gottes sind wir Menschen nach Gottes Bild, mit unverlierbarer Würde, mit einer Begabung zu Liebe und Sinn, mit Heimat und Ziel in Gott. Es ist gut, die Liebe in uns zu kultivieren, zu pflegen, sie zu nähren mit Hoffnung und Vertrauen auf die Hand Gottes in unserem ganzen Leben.



(Teresa Mülders)

Ein Bild wie aus einer guten Netflix-Serie, Zeitebenen, die sich überlappen, Vergangenheit und Gegenwart sind gleichzeitig da. Ja, das Licht in der Finsternis, die Anbetung findet statt, aber nicht vor der Krippe, nicht zur Geburt Jesu Christi. Angebetet wird das alles überstrahlende kalte Licht des Handys, die digitale Welt, das Internet, die digitale Kommunikation. Die Hirten, die Weisen aus dem Morgenland, alle beten den digitalen Gott an, die vermeintlich wahre Intelligenz, sei sie auch künstlich. Hat da der Komet, der Stern über Bethlehem noch ein Chance? Die Geburt des Retters in einer Krippe? Die Ablenkung der Menschen im digitalen Zeitalter ist übermächtig, die Wärme des Lichtes der Krippe erreicht sie nicht mehr, der Blick auf den Stall ist verstellt durch das riesige Handy. Die Menschen suchen ihr Heil und Rettung in der Geschwindigkeit der digitalen Informationsverarbeitung, in der 24/7- Welt, in der immer alles sofort verfügbar ist. Das Internet schläft nie, dort ist es niemals dunkel, auch nicht im Darknet. Und diese Welt gefällt den Menschen, weil sie tatsächlich so viele echte und vermeintliche Vorteile hat. Kein Mensch braucht einen Erlöser, wenn er ChatGPT hat, mit der KI, die doch sicher bald alle Antworten auf alle Fragen des Lebens hat, oder? - Es wäre eine Schande, wenn dieses Bild tatsächlich die Zukunft zeigt: dass die unbestreitbaren Vorteile der Digitalen Werkzeuge den Blick auf die Geheimnis Gottes in unserer Welt völlig verstellt. Die Weihnachtsbotschaft ist dabei, völlig unterzugehen, wir verlieren den Kontakt zu der tiefen Weisheit der Menschwerdung Gottes, zum Kern der frohen Botschaft. Es ist gut, wenn wir neu auf die

Krippe schauen: Gott wird Mensch, das heißt, Gott ist kein unerreichbares, abstraktes, geheimnisvolles Wesen, das nichts mit uns Menschen zu tun hat. Sondern in jedem einzelnen Menschen begegne ich letztlich Gott selbst. Darum verdient jeder Mensch die höchste Achtung, darum bleibt seine Würde unantastbar, darum können wir göttliches Licht weitergeben und empfangen in unserer Liebe. „Ihr seid das Licht der Welt“ so haben wir eben das Wort Jesu an seine Jünger gehört. Auch wir sind gemeint. Wir sind das Licht der Welt, füreinander, miteinander, wir können viele Dunkelheiten vertreiben. Wir können die falschen Lichter hinter uns lassen. Ja, das geht auch, wenn das Handy verflüxt viel an ist, ich KI nutze und Netflix leergucke. Solange ich nicht verblendet werde, solange ich den Blick behalte für das wahre Licht in meinem Leben, das mir mit der Geburt Christi geschenkt wird. Amen.